

MICHAEL FUCHS-GAMBÖCK

DAS RICHTIGE HAUS TIER



TIPPS & TRICKS
FÜR IHRE FAMILIE



hansanord

Freunde zu finden oder herauszubekommen, wen er aus der Nachbarschaft nicht so mag. Deshalb sollte er in Ruhe den anderen Hund beschnuppern können. Die beiden merken dann, ob sie sich mögen oder nicht.

Wenn ihr weitergeht, lass ihn nichts fressen, was auf der Straße liegt. Das könnte verdorben oder sogar vergiftet sein, oder er verträgt es einfach nicht.

Doch wenn ihr ein paar Mal mit deinem Hund draußen wart, wirst du wissen, wie man im Freien mit ihm umgeht. Ihr zwei werdet eine Menge Spaß haben, sogar, wenn das Wetter nicht so gut ist. Denn du wirst dich daran gewöhnen, dass du auch bei Regen und Schnee mit ihm rausmusst.

Wenn ihr dann wieder ins Haus wollt und dein vierbeiniger Freund so richtig nass ist, lass ihn sich draußen ausschütteln. Er macht das sehr heftig und bespritzt alles um sich herum mit einer Menge Wasser. Ist er damit fertig, könnt ihr reingehen. Trockne sein Fell und die Pfoten mit seinem Handtuch ab.

Drinne geht die Hundepflege dann weiter.

HAARIG: DEIN HUND MUSS GEBÜRSTET WERDEN

Manche Hunde sind richtige Zotteltiere, manche haben nur kurze Borsten. Aber bei allen muss man darauf achten, ihr Fell zu pflegen. Deshalbbürste deinen Hund jeden Tag. Deine Eltern zeigen dir, wie das geht. Wenn dein haariger Kamerad geduldig war, lobe ihn. Er wird das genießen.

Zwei Flöhe kommen von einer Feier.
Da sagt der eine: „Wollen wir nach Hause laufen,
oder nehmen wir einen Hund?“

FÜTTERN UND BÜRSTEN: SO SORGST DU UND DEINE FAMILIE FÜR DEINEN HUND

täglich	einmal in der Woche	einmal im Monat	einmal im Jahr
Füttern, frisches Wasser geben	den Hund wiegen	die Decke im Korb waschen	zum Tierarzt
Trink- und Fressnapf reinigen	seine Zähne säubern		

mindestens dreimal Gassi gehen	Halsband und Leine sauber machen
das Fell bürsten	nachsehen, ob genug Futter im Haus ist
Fell, Pfoten, Ohren, Augen untersuchen und ins Maul schauen	
Erziehungsübungen machen	



ZUSAMMENRAUFEN: **DEIN HUND UND DU**

Vielleicht wird es dir ganz recht sein, ab und zu mal nicht mit dem Hund zusammen zu sein, z. B. wenn du dich mit Freunden triffst. Denn einen Hund zu haben bedeutet, dass man viel Zeit mit ihm verbringt und eine Menge Arbeit mit ihm hat. Das ist bestimmt ab und zu nervig und anstrengend. Dann bitte jemanden aus der Familie, dass er sich um den Hund kümmert. Danach wirst du merken, dass es wieder Spaß bringt, mit ihm zusammen zu sein.

Je länger du deinen Hund hast, wirst du spüren, dass es immer wieder ein tolles Gefühl ist, wenn er an deiner Seite läuft, wenn er mit dir schmust und dir so zeigt: „Ich mag dich“. Dein Hund wird dich beschützen und dich bewachen. Er knurrt jeden an, der dir etwas Böses will. Er wird dein treuer Begleiter sein und ein echter Freund.



**KATZEN:
DIE STOLZEN
MINI-TIGER**

MENSCHENFREUNDE: SO WURDEN DIE KATZEN ZU HAUSTIEREN

Du magst Katzen und möchtest gern eine als Haustier haben. Vielleicht hast Du sie schon mal bei Freunden gesehen und dabei erlebt, wie sie dort im Haus bei den Menschen leben.

Das machen Katzen schon viele tausende Jahre, so lang wie kein anderes Haustier. Zuerst waren die Hauskatzen wild, sie näherten sich aber den Menschen an, die sie nur schwer zähmen konnten. Das dauerte viele Jahre. Aber die Zweibeiner und die vierbeinigen Samtpfoten merkten, dass sie sich gegenseitig helfen konnten: Die Katze war dem Menschen nützlich beim Fangen von Mäusen, die deren Getreidevorräte anknabberten. Und die Katzen überlebten in menschlichen Behausungen leichter, weil sie dort vor anderen Tieren sicher waren. Schließlich wurden sie zu Hauskatzen, die bei den Menschen wohnten und sogar ihr Fressen von ihnen bekamen.

LÖWE, TIGER, PUMA: DIE WILDEN VERWANDTEN DER HAUSKATZE

Zur Familie der Katzen zählt man Großkatzen wie Tiger, Löwen und Leoparden sowie kleinere Wildkatzen wie Pumas oder Schneeleoparden. Allesamt sind sie größer, kräftiger und wilder als die gezähmten Hauskatzen.

Aber die Katzen in den Wohnungen der Menschen sehen ähnlich aus: Sie besitzen einen runden Kopf mit kleinen Ohren, Schnurrhaare an der Schnauze, einen langen Schwanz und ein weiches, dichtes Fell. Sie haben Krallen, die sie einziehen können. Doch wenn sie auf Beutejagd sind, fahren die Schmusetiger diese schnell aus, greifen ihre Beute und packen mit ihrem Raubtiergebiss zu. Wenn sie angreifen oder sich verteidigen müssen, kratzen sie heftig drauflos und beißen. Sie bewegen sich blitzschnell, sind wahre Klettermeister und hören und sehen sehr gut, sogar in der Dunkelheit.

DICKKOPF: KATZEN MACHEN, WAS SIE WOLLEN

Daran siehst du, dass sie noch viel von einem Raubtier in sich tragen. Und diese Eigenschaft bekommen auch die Menschen zu spüren, bei denen sie wohnen. Wie die meisten Raubkatzen in der Wildnis alleine jagen und leben, sind auch die Hauskatzen Einzelgänger. Und die lassen sich nicht gerne etwas sagen. Deshalb kann man sie nicht dressieren oder erziehen, wie man das mit einem Hund macht. Katzen lassen sich nichts vorschreiben und hören nicht auf Befehle.

Sie tun, was sie wollen, sie leben so, wie es ihnen gefällt: Sie schlafen und spielen dann,